

# Wolf Huber und Georg Joachim Rheticus

VON PROF. DR. KARL BURMEISTER

**Mit Wolf Huber (1485 - 1553) und Georg Joachim Rheticus (1514 - 1574) hat Feldkirch die Kunst und die Wissenschaft um zwei namhafte Persönlichkeiten bereichert. Zwar liegt zwischen den Biographien von Huber und Rheticus eine ganze Generation, dennoch lebten sie in der gleichen Zeitepoche der Renaissance, sodass eigentlich schon immer die Frage hätte auftauchen müssen, wann und wo ihre Lebenswege sie zusammengeführt hat.**

Diese Frage wurde in den Standardwerken zu Wolf Huber, etwa bei Erwin Heinze (Innsbruck 1953) oder Franz Winzinger (München 1979), bisher nicht gestellt. Ebenso wenig sind die Rheticus-Biographien von Karl Heinz Burmeister (Wiesbaden 1967) oder Dennis Danielson (New York 2006) auf diese spezielle Frage eingegangen.

## Die Vermutung

Diese Forschungslücke hat Philipp Schöbi-Fink in seinem Beitrag zu dem jüngst im Rahmen der Schriftenreihe der Rheticus-Gesellschaft erschienenen Buch „Rheticus - Wegbereiter der Neuzeit (1514 - 1574). Eine Würdigung.“ (Feldkirch 2010) erkannt und auf Seite 17 in einem eigenen Kasten dargestellt. Darin verweist er auf das Bildnisrelief des Kulmer Bischofs Tiedemann Giese (1480 - 1550), der Rheticus in seinem Bemühen, Kopernikus zur Freigabe seines Hauptwerkes „De Revolutionibus“ zu bewegen, lebhaft unterstützte. Der Architektur im Hintergrund dieses Bildreliefs liegt der

Holzchnitt „Anbetung der Könige“ von Wolf Huber zugrunde. „Jener Holzchnitt (entstanden um 1512/13) diente aber auch als Vorlage für eine Bildtafel des St. Annenaltars in der St. Nikolauskirche, dem heutigen Dom zu Feldkirch. Und als der Annenaltar entstand (1515 - 1521), verbrachte der kleine Georg Joachim Rheticus gerade seine ersten Lebensjahre in Feldkirch. Wolf Huber hat mit Sicherheit Rheticus' Vater, den damaligen Stadtarzt Georg Iserin gekannt. Vielleicht hat auch der kleine Georg Joachim dem großen Meister in Feldkirch schon beim Arbeiten zugeschaut? Gar manche verwickelte Zusammenhänge, die noch einer näheren Klärung harren.“



Bischof Tiedemann Giese (1480 - 1550),  
Kopernikus' engster Freund.  
Relief nach Wolf Huber, das dem  
deutschen Bildhauer Hans Schenck  
(um 1500 bis um 1566)  
zugeordnet wird.

## Eine Chronik erhellt

Der Klärung dieser für die Geschichte der Stadt Feldkirch bedeutenden Frage bringt uns eine St. Galler Chronik näher, die uns Anhaltspunkte zum Verhältnis von Rheticus' Vater Georg Iserin zu Wolf Huber bietet. Wir lesen in dem von Ernst Gerhard Rüschi herausgegebenen Diarium 1529 - 1539 des Johannes Rütiner (St. Gallen 1996, Bd. I, Randziffer 970) die einschlägige Passage:

„1521 um Michaelis [29. September] sammelte Matheus [Schiner], Bischof von Sitten, im Namen des Kaisers und des Papstes ein Heer“. Es wird weiter erzählt, wie die Eidgenossen, Spani-



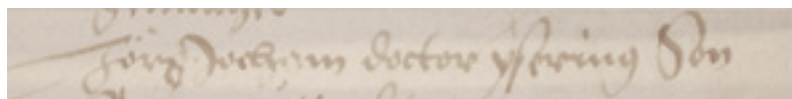
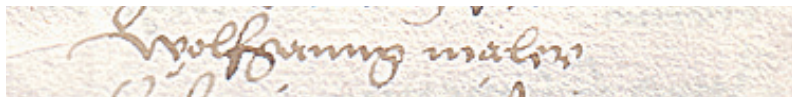
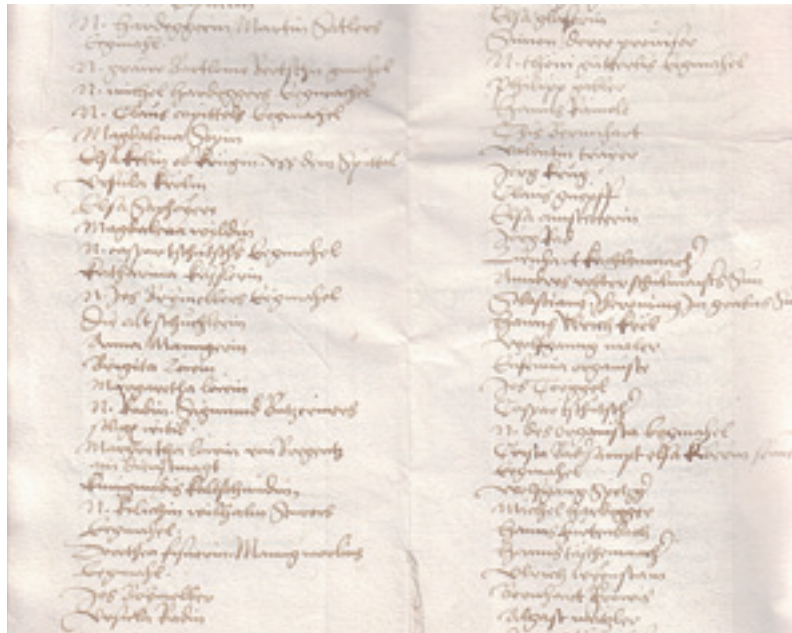
Anbetung der Könige.  
Holzschnitt von Wolf Huber  
um 1512/13.

Er bildete offensichtlich  
die Grundlage für die  
Hintergrundarchitektur  
des Giese-Reliefs.

er und Landsknechte am 30. November 1521 Mailand eroberten. Die Eidgenossen besetzten am Morgen des nächsten Tages die Vorstadt. Eine Woche vor Weihnachten kehrten sie zurück. Drei Monate waren sie im Feldlager. Und dann folgt die Mitteilung des Chronisten:

## Hauptmann aus Feldkirch

„Der Hauptmann unserer Soldaten war Gunthelm, einst unser Bürger, zu jener Zeit in Feldkirch wohnend. Doktor [Georg] Iserinus war sein Dolmetscher. Unter ihm war Andreas Huber und sein Bruder Wolf.“ Der Chronist gibt als Gewährsmann für diese Mitteilung Wolf Huber selbst an. Ihre Glaubwürdigkeit ist damit verbürgt.



Eintrag von Doktor Inserins Sohn Georg Joachim, später Rheticus genannt, und Wolfgang Maler im Feldkircher Beichtregister von 1532.



Anbetung der Könige.  
Bildtafel des  
Feldkircher Annenaltars  
von Wolf Huber 1521.  
Der Bildaufbau ist  
seitenverkehrt  
zum Holzschnitt  
von 1512/13.

## Gebrüder Huber in Kriegsdiensten

Der genannte Hauptmann Gunthelm war ein St. Galler aus Rotmonten. Andreas Huber, der Bruder Wolf Hubers, wird als einer der zuverlässigsten Mitstreiter Gunthelms geschildert. Wie Wolf Huber, der später als Stadtbaumeister von Passau wirkte, war auch Andreas Huber als Werkmeister in Kanton St. Gallen tätig. Die beiden Brüder aus Feldkirch dürften vor Mailand eine Aufgabe als Pioniere erfüllt haben. Zugleich waren sie aber auch Kriegsberichterstatter; denn ebenso wie sein Bruder Wolf lieferte auch Andreas Huber manchen Beitrag über den Feldzug zu Rütiners Diarium. Es bliebe noch anzufügen, dass wir Wolf Huber auch bildliche Darstellungen von Landsknechten verdanken.

Von der Eroberung Mailands ist auch in der Feldkircher Chronik des Ulrich Imgraben die Rede. „In diesem Jahr [1521] ist Meyland wider gewonnen durch die Landtknecht und Spanier“. Die Vorarlberger Landesgeschichte wie auch die österreichische Geschichte halten dieses Ereignis des Jahres 1521 fest.

## Und Rheticus?

Wie aber kommt nun Rheticus in dieses Bild? Wir haben dazu seinen eigenen Bericht in einem Brief aus Leipzig an den sächsischen Staatsmann Georg von Kummerstad (1498 - 1560) vom 1. Oktober 1550. Darin kommt Rheticus auf Italien zu sprechen, „wo ich mich als Knabe (puer) eine Zeitlang mit den Meinen aufgehalten habe“.





Drei Landsknechte.  
Holzschnitt von Wolf Huber  
(1515).



Bildnis eines Gelehrten.  
Gemälde von Wolf Huber (1522).  
Möglicherweise handelt es sich  
hier um Rheticus' gelehrten Vater  
Georg Iserin, der Ende 1521  
gemeinsam mit Huber  
in Kriegsdiensten war.

Der Jurist Jakob Spiegel definiert in seinem „Lexicon iuris civilis“ (Straßburg 1538) die damals üblichen Anschauungen über die Stufen des menschlichen Lebens. „Für etliche Leute beginnt die erste Altersstufe mit der Kindheit (infantia), sie reicht bis zum siebten Jahr. Die zweite Stufe ist das Knabenalter (pueritia), von dem das Mannbarkeitsalter ein späterer Abschnitt ist; sie geht bis zum 14. Lebensjahr.“

## Als 7-jähriger im Krieg

Das bedeutet, dass dieser Aufenthalt in Italien in Rheticus' zweite Altersstufe fiel, die pueritia. Diese dauerte vom 8. bis zum 14. Lebensjahr, d.h. sie fiel auf die Jahre 1521 bis 1527. Da aber nach der Definition von Spiegel diese zweite Altersstufe in zwei Hälften unterteilt wird, die pueritia in engerem Sinne und die Pubertät (Mannbarkeitsalter), müssen wir für den Aufenthalt in Mailand in erster Linie an das Jahr 1521 denken.

Wenn die Krieger eine Woche vor Weihnachten wieder zuhause waren, das Feldlager aber drei Monate dauerte, so wäre der Aufenthalt von Rheticus in Mailand für die Zeit von Mitte September bis Mitte Dezember 1521 anzusetzen.

## 1532 gemeinsam in Feldkirch

Noch ein weiteres Mal kreuzten sich die Wege von Wolf Huber und Rheticus, als die Obrigkeit in Feldkirch sämtliche Personen aufzeichnen ließ, die Ostern 1532 zur Beichte gegangen sind. In dem im Stadtarchiv noch erhaltenen Beichtregister erscheinen die Namen von „Wolfgang maler“ und „Jörg Jocham doctor yserinus Son“.

## Buchtipp

### Die goldene Bodensee-Radhaube



Beim jährlichen Neujahrsempfang, bei Tanzvorführungen in der Marktgasse und vielen anderen öffentlichen Veranstaltungen in Feldkirch sind sie zu bewundern: Mitglieder des Feldkircher Trachtenvereines, die stolz ihre alten Trachten präsentieren. Die goldenen Hauben der Damen werden stets besonders bestaunt. Aber woher stammen diese Hauben? Wie alt sind sie? Und wie werden sie hergestellt?

Mit diesen Fragen hat sich Michael Selb, der sich seit vielen Jahren im Feldkircher Trachtenverein engagiert, auseinandergesetzt. Seine Forschungsergebnisse sind seit kurzem in einem Buch zusammengefasst, das im Juni im neuen Trachtenraum des Schattenburgmuseums vorgestellt wurde.

Der reich bebilderte und graphisch sehr ansprechende Band ist in zwei Bereiche geteilt. Im ersten Teil schildert Michal Selb die geschichtliche Entwicklung der Radhaube. Im zweiten Teil ist die Entstehung einer solchen Radhaube in Wort und Bild festgehalten. Jeder Handgriff wird mit Fotos und Grafiken erklärt.

Im Anhang des Buches werden die im Museum auf der Schattenburg verwahrten Goldhauben vorgestellt. Michael Selb hat mit seinem Buch ein Standardwerk zur Feldkircher Trachtengeschichte geschaffen, das jedem, der sich für Vorarlberger Landeskunde interessiert, empfohlen werden kann.

Neuerscheinung  
von Michael Selb

